

www.friedensgruppe-luedenscheid.de

Südstraße 50
58509 Lüdenscheid

Spendenkonto:
SEB Lüdenscheid BLZ: 430 101 11
Kto. Nr. 203 263 4801 (Ini'68)

das Eiserner Kreuz wieder ein? Der doppelte Zynismus in dieser Argumentation ist, dass damit gleichzeitig auch noch unterstellt wird, die Bundeswehr befinde sich nicht im Kriegszustand. Aber wie nennen die Herren des Verteidigungsministeriums dann eine jahrelang andauernde militärische Konfrontation mit einem erklärten Feind?

Doch die gesamte Diskussion geht am Kern vorbei. Es ist ein weiterer Schritt in der Militarisierung der Zivilgesellschaft, ein Schritt zum neuen Heldentum. Krieg heißt Tod, Leid und Elend – immer auch für unzählige unschuldige und unbeteiligte Frauen und Kinder. Eine Tapferkeitsmedaille, welche Form auch immer sie haben mag, verklärt und verherrlicht dies.

...und der Preis des Krieges?

Nach offiziell bestätigten Zahlen forderte der Krieg im Irak bisher ca. 4.300 Opfer unter den Streitkräften der sogenannten Koalition der Willigen und mehr als 8.000 getötete Angehörige irakischer Sicherheitskräfte.

Jenseits dessen zeigt die selten genannte schreckliche Zahl der irakischen Kriegstoten unter der unschuldigen, unbeteiligten Bevölkerung mit der Spannweite zwischen 80.000 und 600.000 verlorenen Menschenleben, für wie unwichtig die unter dem Banner der Menschenrechte angetretenen Nationen die Auswirkungen ihres Handelns ansehen. Die riesige Menge leidender und getöteter Menschen steht in keinem Verhältnis zu dem moralischen Anspruch des Westens, angeblich die Menschenwürde zu verteidigen. Vielmehr werden sie als politische Instrumente des Kampfes um Öl und Macht missbraucht.

Nicht vergessen dürfen wir auch die mindestens 1.000.000 Menschen, die infolge des ersten Angriffskrieg gegen den Irak 1991 und der folgenden Sanktionen ihr Leben verloren.

„Rheinmetall wächst zweistellig: ... Die wichtigsten Wachstumsimpulse kamen aus der Rüstungssparte. Sie konnte den Umsatz um 22 Prozent auf knapp 1,8 Milliarden Euro erhöhen.“ (FR 20.3.2008)

F Lüdenscheid Friedensgruppe

Irak-Krieg
2003 - 2008

Afghanistan-Krieg
2001 - 2008

Milliarden für Kriege

Peanuts für Frieden

Sieben Jahre Krieg in Afghanistan, 5 Jahre Krieg gegen den Irak! Und kein Ende in Sicht!

In ihrem „Feldzug gegen den Terror“ startet die US-Regierung im Alleingang völkerrechtswidrige Angriffskriege. In deren Folge wird dann stets an die Bündnissolidarität der NATO-Partner appelliert, um die alleine verursachten Situationen bewältigen zu können.

Die Tinte der Mandatsverlängerung für die Operation Enduring Freedom und den Tornadoeinsatz war noch nicht lange trocken, da übt US-Verteidigungsminister Gates wieder massiven Druck auf die Bundesregierung und andere NATO-Partner aus, sich militärisch stärker in Afghanistan zu engagieren. Hieß es noch vor gut einem Jahr aus Kreisen der US-Ge-

Bündnissolidarität

„Natürlich schuldet die Bundesrepublik ihren Partnern Bündnissolidarität. Was das genau heißt, steht im NATO-Vertrag. Sie schuldet ihnen Beistand zur Abwehr eines bewaffneten Angriffs. Sie schuldet ihnen nicht Beihilfe zur Führung eines bewaffneten Angriffs. Das eine ist Verteidigung und rechtlich legitimiert. Das andere ist das Gegenteil von Verteidigung und rechtlich geächtet. Diesen Unterschied müsste die Bundesregierung ihren Partnern klar machen, wenn sie nicht immer wieder in dieselbe Erklärungsnot geraten will.“

Politikwissenschaftler und Friedensforscher Prof. Dr. Reinhard Mutz in einem Interview für den „Freitag – Die Ost-West-Wochenzeitung“, Nr. 8, Februar 2008 (www.freitag.de)

neralität, die Deutschen müssten wieder das Töten lernen, so ist der Tenor der jetzigen Verbaloffensive: die deutschen und die anderen NATO-Partner müssten wieder das Sterben lernen. In der deutschen Öffentlichkeit wird der Eindruck erweckt, Verteidigungsminister Jung weise diese Forderung strikt zurück. Gleichzeitig wurde jedoch still und leise beschlossen, zusätzliche deutsche Kampftruppen in den Norden Afghanistans zu entsenden. Mit der vermeintlichen Beschränkung auf den Norden Afghanistans, das offizielle Einsatzgebiet von ISAF, soll die zunehmende Einbindung der Bundeswehr in tatsächliche Kampfhandlungen – auch in Süd-Afghanistan - vor der Öffentlichkeit verschleiert werden. Es ist allerdings längst bewiesene Tatsache, dass eine Trennung zwischen Nord und Süd, zwischen ISAF und OEF, in der Realität nicht mehr besteht. Offensichtlich sollen wir Stück für Stück daran gewöhnt werden, dass die Bundeswehr wieder in aktive Kriegshandlungen verwickelt ist. So führt Verteidigungsminister Jung neuerdings auch wieder den Begriff „kämpfen“ im Munde, was er bisher tunlichst vermieden hat.

Nachgewiesen ist auch, dass die Bundeswehr nicht etwa, wie behauptet

und vom Bundestag mandatiert, in Afghanistan den zivilen Aufbau, sondern fast ausschließlich sich selbst schützt.

Die Bundesregierung und andere NATO-Partner müssen endlich klare Positionen beziehen, um sich diesem ständigen Druck der USA zu widersetzen, statt sich immer wieder in Erklärungsnotstand bringen zu lassen.

Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit...

...nun, tatsächlich wird sie bereits vor dem Krieg geopfert, um ihn zu rechtfertigen. Dies war vor Beginn des Angriffskrieges gegen den Irak vor nunmehr 5 Jahren auch nicht anders. Neben dem ultimativen Vorwurf, der Irak habe Massenvernichtungswaffen, wurde nachdrücklich und medial wirksam unterstellt, Saddam Hussein paktiere mit Al Qaida. Was Kenner der Materie von Beginn an nachvollziehbar darlegen konnten, musste nun das US-Verteidigungsministerium nach Studium von 600.000 Seiten Akten eingestehen: Zwischen Al Qaida und Saddam Hussein bzw. der irakischen Führung bestand nie eine Verbindung!

Was bleibt ist ein Volk, das nach 5 Jahren weiter unter einem Krieg zu leiden hat, der jeglicher vermeintlich rechtfertigenden Grundlage entbehrt.

Wir sind Helden!??

Kürzlich forderte der Präsident des Reservistenverbandes und CDU-Bundestagsabgeordnete Ernst-Reinhard Beck die Neustiftung des Eisernen Kreuzes als Auszeichnung für besondere Tapferkeit. Er entfachte damit eine lebhaftige Debatte, die an Fadenscheinigkeit kaum zu überbieten ist. Verteidigungsminister Jung griff die Anregung wohlwollend auf und versprach, dies dem hierfür zuständigen Bundespräsidenten Köhler formell vorzuschlagen.

Nicht etwa der grundsätzliche Gedanke wird kritisch geprüft, sondern einzig die Frage nach der Form. Das 1813 erstmals gestiftete Eisenerne Kreuz möchte man wohl im Verteidigungsministerium nicht wieder einführen. Es gehe auch nicht um eine Auszeichnung für Tapferkeit im Krieg, weil die Bundeswehr nicht im Krieg sei, äußerte Jungs Sprecher Thomas Raabe.

Was schließen wir daraus? Wären wir im Kriegszustand, führten wir